



Gibt es ein "Hamburger Modell" guten Philosophieunterrichts?

REFERENT: PHILIPP SCHERLER

LEHRER FÜR PHILOSOPHIE UND DEUTSCH (GYMNASIUM OHMOOR)

DOZENT FÜR FACHDIDAKTIK PHILOSOPHIE (UNI HH)

FACHSEMINARLEITER PHILOSOPHIE (LI HH)

Gliederung

1. Anfangsgedanken
2. Das Dialogisch-pragmatische Modell
3. Das Integrative Methoden-Modell
4. Das situative Modell
5. Ein Vorschlag

Anfangsgedanken

Die vorgestellten Modelle sind **grobe Vereinfachungen** von komplexen fachdidaktischen Überlegungen zur Theorie und Praxis des Philosophieunterrichts.

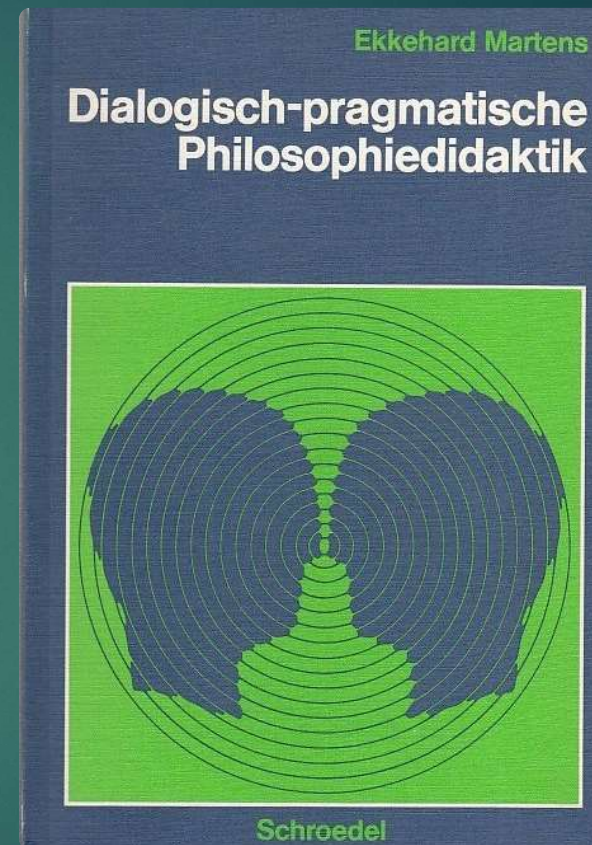
Die Vereinfachung und Auswahl der fachdidaktischen Ansätze beruhen auf **Deutungen und Zuspitzungen**, die selbst diskussionswürdig sind.

Konkrete Frage des Vortrags: *Gibt es in Hamburg ein spezifisches Verständnis von gutem Philosophieunterricht in der ersten und zweiten Ausbildungsphase?*

Das Dialogisch- pragmatische Modell (1979)

Philosophieunterricht wird nach dem
Prinzip...

...eines strukturierten
Verständigungsprozesses gestaltet,
...der sich an traditionellen
philosophischen Problemen orientiert.



Kriterien und Beispiele

▶ Idealtypischer Unterricht erfüllt folgende Bedingungen:

1. Offenes Unterrichtsgespräch zur Klärung der eigenen Interessen und Vormeinungen
2. Hinzuziehen von "Dialogpartnern" in Form von Texten
3. „Realisierung“ des Dialogangebots durch kritische Auseinandersetzung mit dem Text

▶ Beispiel „Was ist Glück?“

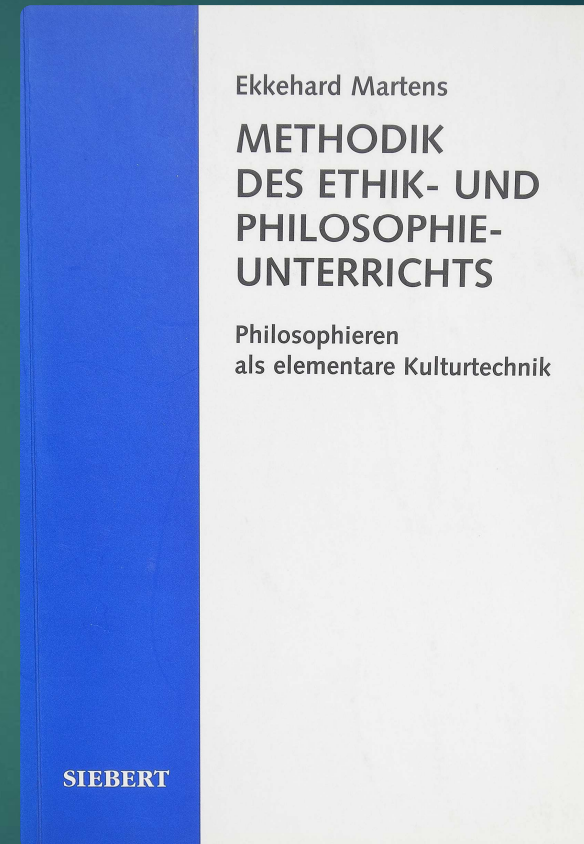
1. Offenes Plenumsgespräch zu der Frage „Was ist eigentlich Glück?“
2. Lesen eines philosophischen Textes
3. Klären von Verständnisfragen und kritische Stellungnahme

Das Integrative Methoden-Modell (2003)

Philosophieunterricht wird nach dem
Prinzip...

...eines **methodisch** strukturierten
Verständigungsprozesses gestaltet,

...der sich an traditionellen
philosophischen Problemen orientiert.



Kriterien und Beispiele

▶ Idealtypischer Philosophieunterricht ist...

1. Phänomenologisch (Wahrnehmungsreflexion).
2. Hermeneutisch (Rezeption von Lehrmeinungen).
3. Analytisch (Argument- und Begriffsklärung).
4. Dialektisch (Abwägung).
5. Spekulativ (spielerisches Nachdenken).

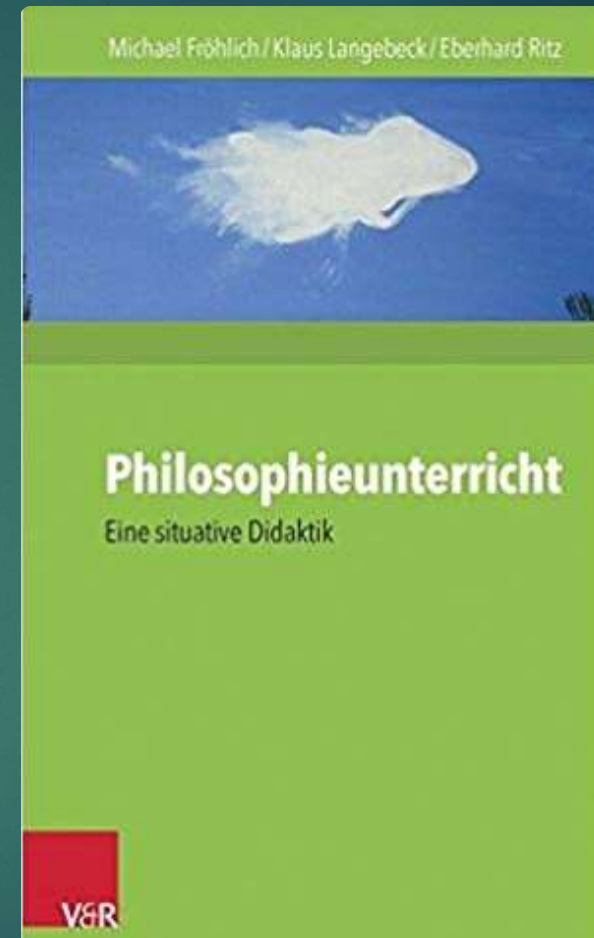
▶ Beispiel „Was ist Glück?“

1. Offenes Unterrichtsgespräch zu „Was heißt es für dich glücklich zu sein?“; Überleitung zur Frage „Was ist Glück?“
2. Textarbeit: „Was sagt Philosoph x dazu?“
3. Begriffsklärung „Glück“ nach x
4. Pro- und Contra-Diskussion zu den Ideen von x
5. Gedankenexperiment mit Bezug zu x

Das situative Modell (2014)

Philosophieunterricht wird nach dem
Prinzip...

...eines **situativ** strukturierten
Verständigungsprozesses gestaltet,
...der sich an **SchülerInnen** und ihren
philosophischen Problemen orientiert.



Kriterien und Beispiele

▶ Idealtypischer Philosophieunterricht realisiert folgende Situationen

1. ...Entdecken eines Problems
2. ...Bestimmen einer Problemfrage
3. ...Entwickeln eigener Denkmodelle
4. ...Entdecken fremder Denkmodelle
5. ...Konsolidierung der Denkmodelle
6. ...Transfer der Gedanken

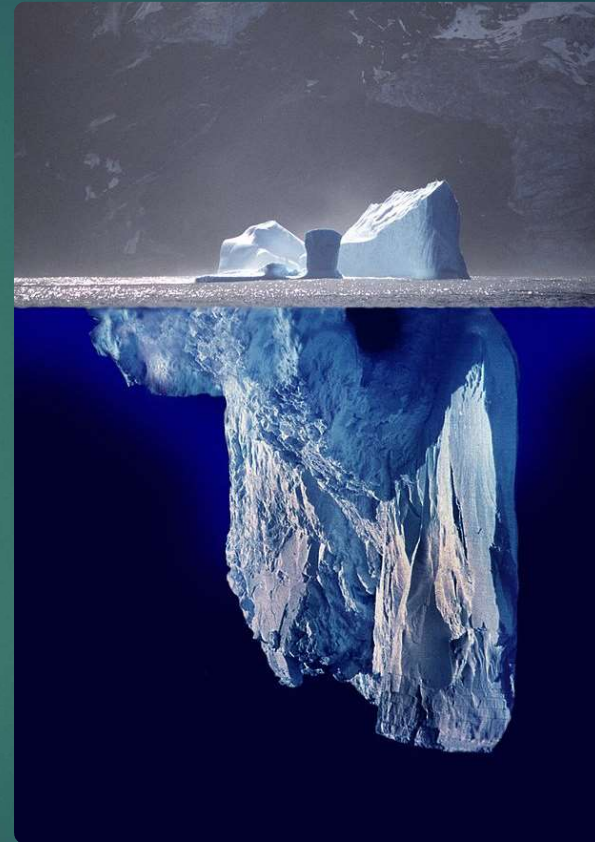
▶ Beispiel „Was ist Glück?“

1. Plenumsgespräch anhand Glückskarikatur, Ziel: Kontroverse
2. Metadiskussion: Wieso sind wir so uns so uneinig? Ziel: Leitfrage (LF) benennen
3. SuS entwickeln Plakate zu ihrem Glückverständnis, Ziel: Beantwortung der LF
4. SuS lesen Text von Philosoph x über Glück, Ziel: Beantwortung der LF
5. Gegenüberstellung der verschiedenen Antworten in Rollenspiel
6. SuS benennen und diskutieren offene gebliebene Fragen

Hamburger Modell? Ein Vorschlag

Guter Philosophieunterricht wird nach dem Prinzip...

- ... eines strukturierten Verständigungsprozess gestaltet,
- ... der fachspezifische Methoden vermittelt,
- ... die in typischen Unterrichtssituationen angewendet werden,
- ... um philosophische Schülerprobleme eigenständig zu lösen.





Vielen Dank für ihre
Aufmerksamkeit